

«Man merkt, dass Wahlen stattfinden»

Wahlplakate Der Kanton hat die Reklameverordnung im Hinblick auf die Wahlen gelockert

VON STEPHAN WEBER

In 26 Tagen finden im Kanton Luzern die Kantonsratswahlen statt. Je näher die Wahlen rücken, desto zahlreicher zieren Wahlplakate die Strassenränder. Die Wahlen seien ein Anstoss gewesen, die Vorschriften für Reklamen für die Wahlen zu lockern, sagt Susanne Bärle vom kantonalen Baudepartement. Damit habe man die Praxis vereinfachen wollen. Es habe in der Vergangenheit immer wieder Anfragen von Gemeinden gegeben, die sich eine Lockerung der Vorschriften wünschten. «Es war ein schleichender Prozess», so Bärle. Und so wurde die Bewilligungspraxis am 15. Februar geändert (siehe Box am Ende des Textes). «Wir haben im Nachgang zu den gelockerten Vorschriften keine Reaktionen erhalten», erklärt die Mitarbeiterin des Baudepartements.

Auswärtige haben Verbot

Auch in Dagmersellen lenken die Wahlplakate die Aufmerksamkeit der Autofahrer auf sich. «Ja, man merkt deutlich, dass dieses Jahr Wahlen stattfinden», sagt Daniel Pfister, Leiter Bau und Infrastruktur der Gemeinde. Eine Schwemme von Wahl-

«Die Plakatierung vor den Wahlen kommt so oder so.»

Erich Leuenberger,
Gemeindeammann Nebikon

plakaten erwartet er nicht. «Da würden sich die Parteien ja selber schaden, weil die Aufmerksamkeit für das eigene Plakat sinkt», erklärt er. Probleme mit Reklametafeln, welche ohne Bewilligung aufgestellt werden, kennt er auch. Das halte sich aber im Rahmen. «Ein oder zweimal pro Monat müssen wir Plakate entfernen lassen», sagt Daniel Pfister.

Seine Gemeinde hat klare Vorschriften, was erlaubt ist und was nicht. So dürfen für auswärtige Veranstaltungen keine temporären Reklametafeln aufgestellt werden. Anders sieht es bei Reklametafeln für die örtlichen Vereine und Veranstaltungen aus.

Diese brauchen keine Bewilligung, sofern die in einem entsprechenden Papier festgelegten Bestimmungen eingehalten werden. Darunter fallen auch die aktuellen Wahlplakate.



Es ist Wahljahr im Kanton Luzern. Entsprechend zahlreich sind die Wahlplakate in den Gemeinden. SWE

«Sind es Plakate von Parteien, welche in unserer Gemeinde ansässig sind, braucht es keine Bewilligung.»

Kein eigenes Reglement

Auch in Nebikon boomen die Wahlplakate. Gemeindeammann Erich Leuenberger stört das nicht. «Es ist nun mal ein Wahljahr», sagt er. Auch die Lockerung der Reklameverordnung begrüsst er: «Die Plakatierung vor den Wahlen kommt so oder so. Mit der Lockerung erhält die Verordnung die entsprechende Legalisierung.» Seine Gemeinde stützt sich auf die kantonale Reklameverordnung. Ein eigenes Reglement kennt die Gemeinde nicht.

Pro Jahr erhält sie rund «sieben oder acht Bewilligungsanträge», schätzt Erich Leuenberger. Sehr zurückhaltend ist die Gemeinde mit Bewilligungsgesuchen von Auswärtigen. «In Einzelfällen mussten wir

auch schon einschreiten. Als erste Massnahme suchen wir das Gespräch mit den Verantwortlichen.» Wie sieht es mit wildem Plakatieren und zerstörten Plakaten aus? «Wildes Plakatieren haben wir nicht erlebt, zerstörte Wahlplakate hingegen schon. Das ist schlechter Stil», so der Gemeindeammann.

Caroline Bachmann, die zuständige Gemeinderätin von Reiden, erhält pro Jahr rund 20 Gesuche um Reklamebewilligungen. Man habe die Vereine und die Parteien auf die veränderten Reklamevorschriften hingewiesen, erklärt sie. Trotzdem komme es immer mal wieder vor, dass Reklametafeln ohne entsprechende Bewilligung aufgestellt werden. «Unsere Werkhofmitarbeiter mussten auch schon Plakate entfernen.» Betreffe es Wahlplakate, suche man zuerst das Gespräch mit dem Kandidierenden.

■ GELOCKERT: DAS HAT GEÄNDERT

Die Reklameverordnung des Kantons Luzern wurde im Februar dieses Jahres geändert. Die Lockerung hat der Regierungsrat des Kantons Luzern auf Antrag des Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartements beschlossen. So bedarf es im Hinblick auf die Wahlen neu für Werbeflächen bis zu einer Grösse von höchstens 3,5 Quadratmeter während sechs Wochen vor und fünf Tage nach dem Wahl- oder Abstimmungstag keiner Bewilligung mehr. Bei örtlichen Veranstaltungen wie gesellschaftliche oder sportliche Anlässe, Ausstellungen während sechs Wochen vor und fünf Tage nach der Veranstaltung ist ebenfalls keine Bewilligung mehr nötig. Die Werbefläche darf allerdings nicht grösser als 1,2 Quadratmeter sein. (SWE)

Nachrichten

Kanton Post übernimmt Kosten der Wahlflyer

Die Post hat den Wahlflyer der Grünen Kanton Luzern für die Kantons- und Regierungsratswahlen nicht nach Wahlkreis ausgetragen. So landeten zum Beispiel in Emmer Haushaltungen Willisauer Kandidaten und in Grosswangen Krienser Kandidierende. Die Post wird die Kosten für einen erneuten Versand der Wahlflyer der Grünen übernehmen. Allerdings könne aus Zeit- und Kostengründen nur ein A4-Flyer pro Wahlkreis nachgedruckt werden. Ziel sei es, dass die Flyer in 10 Tagen richtig verteilt bei den Wählern seien, schreiben die Grünen. (PD)

Luzern Chance 21 kämpft für Tickets

Die Chance 21 hat eine Volksmotion eingereicht mit der Aufforderung an den Grossen Stadtrat, beim «Lucerne Festival» zu bewirken, dass mindestens ein Viertel der Eintrittskarten jedes Festival-Konzertes und jeder Preiskategorie in den öffentlichen Verkauf gelangt. Heute sei es für die meisten Luzerner unmöglich, Festival-Tickets des Top-Events zu erstehen, so die Chance 21 in ihrem politischen Vorstoss. Die Geschäftsleitung des Grossen Stadtrates hat festgestellt, dass dieses Begehren nicht Gegenstand einer Volksmotion sein könne. Sie erachtet es aber als richtig, wenn das Anliegen vom Stadtrat geprüft und anschliessend im städtischen Parlament diskutiert wird. Daher wurde ein Postulat formell eingereicht, welches das Begehren vollumfänglich aufnimmt. (MO)

Kriens Gericht lässt Rebbau zu

Kriens darf auf landwirtschaftlichen Grundstücken, die der Stadt überlassen worden sind, Rebbau statt Milchwirtschaft betreiben. Sie verstosste damit nicht gegen Auflagen des Erblassers, befindet das Bezirksgericht Kriens. Das Urteil wurde gestern veröffentlicht und ist noch nicht rechtskräftig. Das Grundstück, für das der Anbau von Reben diskutiert wird, befindet sich am Südhang des Sonnenberges. Der Weinbau im Kanton Luzern boome, wurde das Ansinnen begründet. (SDA)

Versuch, Hemmschwellen abzubauen

Reiden Aus erster Hand gaben die Mitglieder aus dem Vorstand des «MS-Träff» am Frauenmorgen im Feldheim Einblick in die Krankheit MS.

VON HEIDI BONO

Eingeladen hatten die Frauenvereine Reiden unter dem Titel «Leben mit MS». Abwechslungsweise schilderten die fünf Vorstandsmitglieder des Vereins MS-Träff ihre ganz persönliche Situation. So erfuhr man, wie die Krankheit diagnostiziert wurde, die persönlichen Krisen und wie die Betroffenen und ihr Umfeld lernen mussten, damit umzugehen. Behandlungsmethoden ganz verschiedener Art wurden aufgezeigt, Medikamente erklärt und Therapien, die etwas Erleichterung bringen.

Gewarnt wurde aber vor Therapie-Angeboten aus dem Ausland, die zum Teil gefährlich seien. «Es wird laufend geforscht und wir erhoffen uns als Patientin und Patient Fortschritte in der Behandlung der Krankheit mit tausend Gesichtern», wurde erwähnt. Interessant waren



Von links: Erhard Bauhofer, Regula Zehnder, Walter Ruf, Präsident, Nicole Häusler und Luzia Vogel berichteten über ihre Krankheit. HB

auch die geschichtlichen Abrisse, bei denen bereits ganz frühe MS-Erkrankungen dokumentiert wurden.

Pferde können helfen

Unterstützung, Mitgefühl und vor allem Hilfe und Verständnis bieten die Selbsthilfegruppen. Der Erfahrungsaustausch, aber auch das gesellschaftliche Zusammensein vermittelten Lebensqualität und man könne vieles gemeinsam leichter meistern.

Eine wohlthuende Therapie, die verschiedentlich erwähnt wurde, ist die Hippotherapie mit Pferden. Aber auch die verschiedenen Hilfsmittel wurden gezeigt. Die positive Unterstützung der Angehörigen sei überaus wichtig. Und ein Vorstandsmitglied sagte am Frauenmorgen nachdenklich: «Ich habe einige frühere Freunde verloren, weil noch viele Menschen nicht mit Behinderungen umgehen können.»



Gemeinsam setzten Bauherr, Landverkäufer, Vertreter des Planungsbüros und Käufer zum Spatenstich an der Adelboderallmend an. BRU

Wohnen an schönster Südwestlage

Wikon In Wikon fand kürzlich der Spatenstich für die Überbauung auf der Adelboderallmend statt. «Es ist eine privilegierte und sehr schöne Wohnlage, nach Südwesten ausgerichtet, stadtnah und doch ländlich», sagte Architekt Werner Leuenberger, als er Bauherr, Landverkäufer und die Vertreter von Planungsbüro, Immobilienverkauf und Gemeinde begrüsste. Auf der Adelboderallmend entstehen eine Terrassensiedlung

mit sechs hellen Wohnungen und Einfamilienhäuser. «Bereits sind einige Bauplätze und Wohnungen verkauft», freut sich Immobilienmakler Giovanni Pellegrino, der darauf hinweist, dass die Adelboderallmend mit unverbaubarer Aussicht und direkt am Waldrand gelegen lockt.

Idyllisch gelegen, sei man mit Bus oder Auto in nur wenigen Minuten in Zofingen, wo eine urbane Infrastruktur zur Verfügung stehe. (BRU)